Der Querschnitt Mai 1930 pag 283f

Zarathustra und Winnetou

oder Der sächsische Mensch

Von Alfred Günther [Auszug]

[.....]

Als Kleinstädter geboren, spürt der Sachse dennoch, wo Wind weht . Matrosen vom Schlage Ringelnatz, die auf der Elbe ans Meer kommen, gibt es nicht wenig. Aus Dörflern werden Sonntags in Sachsen Städter.

[.....]

So wurde Sachsen das regste Industriegebiet Mitteldeutschlands. Und mit jenen Eigenschaften erhält der Sachse, was es "Schönes" zu erben gab. Erhält es, sitzt gern daheim, wenn er draussen war, und träumt sich immer weiter. Winnetou reitet aus Sachsen gerade in die Welt hinaus und zurück nach Radebeul in die Villa Shatterhand zu Karl Mays Grab.

[.....]

Die sächsische Küche ist schlecht, man kocht mit zuviel Wasser. Auch den berühmten Kaffee. Temperamentarme, aber phantasievolle Leute sind zufrieden. Die Lessing und Ringelnatz, Richard Wagner und Dix, Schumann und Findeisen, Klinger Nietzsche und Karl May - waren sie zufrieden? Die besten Sachsen sind keine Sachsen, sondern Europäer. Sie haben die grösste Phantasie von allen Stämmen Deutschlands. Ein Sachse kann kein Nietzsche werden.

[.....]

Im Umgang mit seinen Nachbarn lernte der Sachse Lebensformen und sammelte Menschenkenntnis, Weltkenntnis. Er weitete seine kleine Heimat. Aberfür die Zarathustras wird sie immer zu eng sein. Unerbittliche Klarheit und Wahrhaftigkeit gedeiht nur auf den Gletschern. Doch sind die Sachsen fromm. Winnetou ist ein Christ.

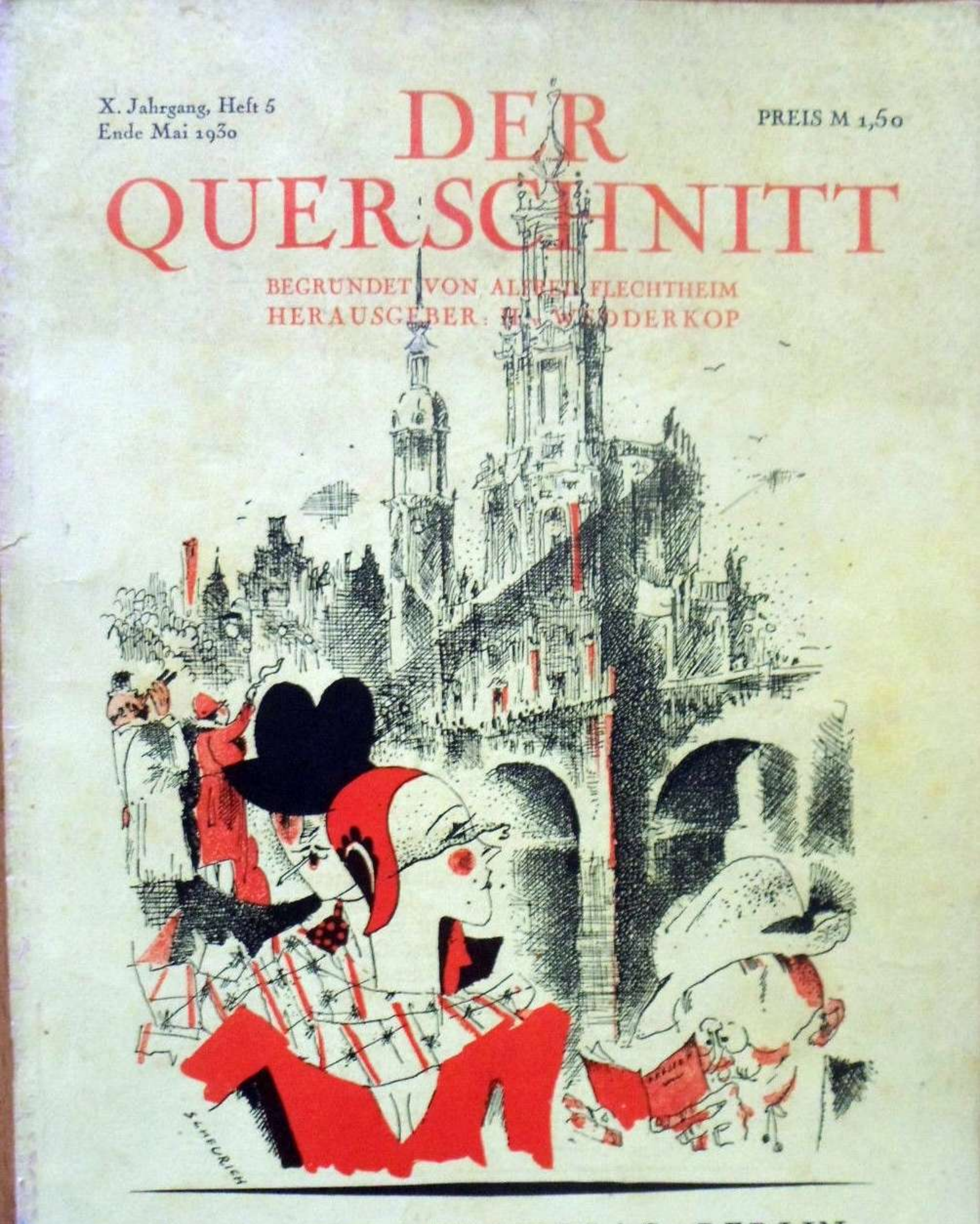
+

X. Jahrgang, Heft 5
Ende Mai 1930

DER QUERSCHNITT

PREIS M 1,50

BEGRÜNDET VON ALFRED FLECHTHEIM
HERAUSGEBER: HERMANN WEDDERKOP



IM PROPYLÄEN-VERLAG / BERLIN

DER QUERSCHNITT

X. Jahrgang Berlin, Ende Mai 1930 Heft 5

INHALT

Alfred Günther: Zarathustra und Winnetou . . . 283
Hans Reimann: Drang nach Dresden 285
Hans Rothe: Lob Leipzigs 289
Werner Illing: Chemie von Chemnitz 293
Georg Kaiser: Von Magdeburg nach Magdeburg . 296
Valéry Larbaud: Expreßzug 302
Walter Hasenclever: Erster Flug 303
N. N.: Gellert bei Friedrich dem Großen 304
Joachim Ringelnatz: Entgleite nicht 305
Friedrich Burschell: Wieland vor Napoleon . . . 307
Arthur Eloesser: Literaturgeschichtsschreibung . . 311
Paul Wiegler: Lichtenberg 314
André Maurois: Die sexuelle Moral um 1950 . . . 318
D. H. Lawrence: Die Frau, wie du sie willst . . 322

Marginalien

Majakowski: Bitte um Liebe / Nico Rost: Majakowski ist tot / Eugen Lazar: Neue Naturbeschreibung / Herbert Günther: Erlebnisse in Leipzig / Erich Kästner: Sächsische Sonette / Anton Kuh: Lexikon berühmter Sachsen / Jung-Werfel in Leipzig / Kurt Pinthus: An meine Freunde / Elsa Asenijeff: Dem Einen ins Ohr / Der wirkliche Karl May / Halle / Sächsische Passantengespräche / Pinthus: Kleine Leipziger Literaturgeschichte 1910/1915 / Adalbert Graf Sternberg: Nikotin und Alkohol / Willy Meisl: Maxe / James Joyce feiert seine silberne Hochzeit / Bücher und Schallplatten usw.

Mit vielen Abbildungen im Text und auf Tafeln

Umschlagbild (Dresden) nach einer Zeichnung von Paul Scheurich

Herausgeber: H. v. Wedderkop — Chefredakteur: Victor Wittner

Adolf Dehn

ZARATHUSTRA UND WINNETOU

oder DER SÄCHSISCHE MENSCH

Von

ALFRED GÜNTHER

Nietzsche meinte, die Sachsen seien die geistigen Feldwebel Deutschlands gewesen, und er wirft ihnen eine modifizierte Art von Falschheit vor. Soviel bekannt ist, sprach er nicht sächsisch. Aber auch seine Hypothese von der polnischen Blutmischung war nicht aufrecht zu erhalten. In Sachsen konnte er keine Engadiner Berge finden. Und erst recht nicht die Quellen der Ewigkeit. Aber nicht er allein pilgerte in Sils Maria. Die großen europäischen Reiserouten können auf ihr eifrigstes Publikum, auf die Leute aus Leipzig, Dresden, Bautzen, Zittau und Grimma, Meißen, Schandau und Chemnitz nicht verzichten.

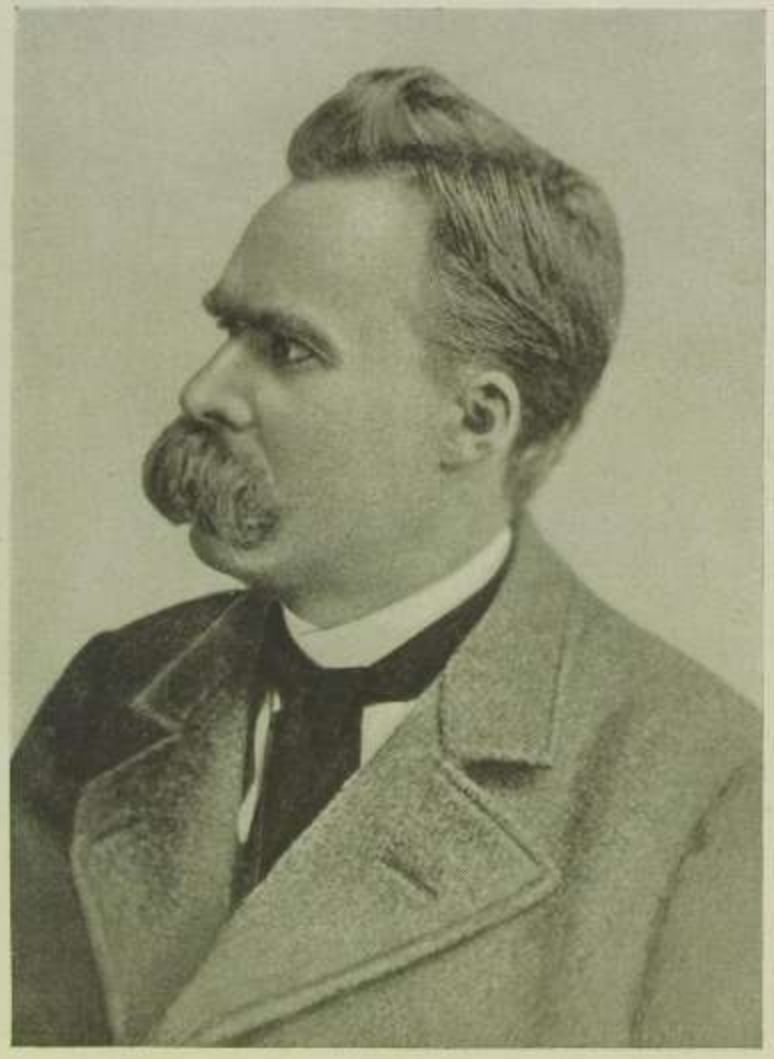
Als Kleinstädter geboren, spürt der Sachse dennoch, wo Wind weht. Matrosen vom Schlage Ringelnatz, die auf der Elbe ans Meer kommen, gibt es nicht wenig. Aus Dörflern werden Sonntags in Sachsen Städter. Der Sachse ist aufgeschlossen, „helle" sagt er von sich selber. Er will hinauf, hinaus. Er braucht die gute Stube, die Sommerfrische, den Brockhaus auf Abzahlung und die Bildungsvereine. Er ist der beste Bürger, denn er ist von Natur aus höflich gegen den feineren Mann. Er ist sparsam und erfindet gern geschmacklose praktische Dinge. Er bedient sich der sanfteren Mittel des Vorwärtskommens. Er ist freundlich und beflissen. Er ist bescheiden. Der Sachse liebt Gummibaum, Kanarienvogel und Goldfisch. Er legt Personalakten an aus Briefen, behördlichen Papieren, Fahrscheinen und Ansichtspostkarten.

So wurde Sachsen das regste Industriegebiet Mitteldeutschlands. Und mit jenen Eigenschaften erhält der Sachse, was es „Schönes" zu erben gab. Erhält es, sitzt gern daheim, wenn er draußen war, und träumt sich immer weiter. Winnetou reitet aus Sachsen gerade in die Welt hinaus und zurück nach Radebeul in die Villa Shatterhand zu Karl Mays Grab.

Fruchtbares weites Ackerland, kleiner Wald und Berg, Idylle überall. Flüsse, an denen die Fabrikschlote nisten, die bizarrste Felsenwelt, zu Unrecht sächsische Schweiz genannt, karges Grenzgebirge mit alten Erzbeständen. Umschlagland, Durchgangsland für alle Völker im Norden, Süden, Osten, Westen. Jeder zweite Sachse, von den fünf Millionen, die in der Republik wohnen, ist Mischling. Erste Eisenbahn. Internationaler Handelsweg, Handelszentrum.

In der schönen und reichen Landschaft leben die Leute dennoch wie man Sonntags „in die Natur" hinausspaziert. Lyriker gibt es ganz wenig. Musiker mehr, und einige erobern die Welt. Daß Wagner sächsisch spricht, wollen manche im Tonfall seiner Melodie bemerkt haben. Daß der sächsische Mensch sächsisch spricht, zeigt, daß ihm plastischer Sprachsinn, plastische Vorstellungspräzision fehlen. Er hat musikalischen Sprachsinn. Überall singt es, schwärmt es. Er kennt keine reinen Vokale und überhaupt keine Konsonanten. Mit dieser Sprache kann man nicht dichten wie mit andern Dialekten. Einmal wurde versucht, ein sächsisches Dialekttheater für tragische Stücke zu schaffen. Es ging nicht. Aber die sächsischen Komiker haben Deutschland erobert. Die sächsischen Weihnachtsstollen ißt man sogar in Australien. Die sächsische Küche ist schlecht, man kocht mit zuviel Wasser. Auch den berühmten Kaffee. Temperamentarme, aber phantasievolle Leute sind zufrieden. Die Lessing und Ringelnatz, Richard Wagner und Dix, Schumann und Findeisen, Klinger, Nietzsche und Karl May — waren sie zufrieden? Die besten Sachsen sind keine Sachsen, sondern Europäer. Sie haben die größte Phantasie von allen Stämmen Deutschlands. Ein Sachse kann kein Nietzsche werden.

Der sächsische Mensch ist sinnlich, die Mädchen sind hübsch, man legt Wert darauf. Der Sachse heiratet, wen er liebt. Der Aufstieg der Familien ist frappant. In zwei Generationen vom Bauer zum hohen Beamten, in der nächsten zum geistigen Menschen. Das gibt interessante Köpfe bei den Männern, Schönheiten, die man bald in der großen Welt wiederfindet, bei den Frauen. Dieses Land, das nicht mehr existiert, denn seit 1813 umschließen seine Grenzen nur ein Fragment, ist gesättigt von fruchtbaren Strömen. Im Umgang mit seinen Nachbarn lernte der Sachse Lebensformen und sammelte Menschenkenntnis, Weltkenntnis. Er weitete seine kleine Heimat. Aber für die Zarathustras wird sie immer zu eng sein. Unerbittliche Klarheit und Wahrhaftigkeit gedeiht nur auf den Gletschern. Doch sind die Sachsen fromm. Winnetou ist ein Christ.



Friedrich Nietzsche

Karl May

55 Meister-Erzählungen Karl MAY's

Jeder Band etwa 600 Seiten auf weißem, holzfreiem Papier, in Leinenbänden m. mehrfarb. Deckelbild RM 5.-. Jede Abteilung in 5 Bänden nur RM 25.-.

Abteilung I:
1. Durch die Wüste
2. Durchs wilde Kurdistan
3. Von Bagdad nach Stambul
4. Durch das Land der Skipetaren

Abteilung II:
6. Der Schut
7.-9. Winnetou I-III
10. Orangen und Datteln

Abteilung III:
11. Am Stillen Ozean
12. Am Rio de la Plata
13. In den Kordilleren
14.-15. Old Surehand I-II

Abteilung IV:
16.-18. Im Lande d. Mahdi
19. Kapitän Kaiman [I-III
23. Auf fremden Pfaden

Abteilung V:
20.-22. „Satan u. Ischariot"
24. „Weihnacht" [1-3
25. „Jenseits"

Abt. VI-IX s. Prospekt

Abteilung X:
46. Die Juweleninsel
47. Professor Vitzliputzli
48. Das Zauberwasser
49. Himmelsgedanken
50. In Mekka

Abteilung XI:
51. Schloß Rodriganda
52. Vom Rhein zur Mapimi
53. Benito Juarez
54. Trapper, Geierschnabel
55. Der sterbende Kaiser

Karl May's Reiseerzählungen erzielen ihre überragende Beliebtheit nicht nur durch äußerst spannende Handlung, sondern auch durch die farbenreichen anschaulichen Naturschilderungen und durch ihren geographischen und ethnographischen Inhalt. Die Zugkraft dieser Werke beweist die ***Auflage von über 5 Millionen Bänden.***

Wir liefern jede Abteilung oder 5 beliebige Bände auf Wunsch auch ohne Erhebung eines Teilzahlungszuschlages gegen Monatsraten von nur RM **4.-** Die 1. Rate wird bei Empfang nachgenommen. Ausführliche Prospekte kostenlos u. frei.

Buchhandlung Bial & Freund, Abt. 132, Berlin S 42, Alexandrinenstr. 97

Postscheckkonto 29652